

Gesellschaft 4.0? – Transformationen des Sozialen durch die Digitalisierung

Bericht zum 31. Forum Sozialethik (13.–15. September 2021)

5 **1 Aufriss des Themenfeldes: Die digitalisierte Gesellschaft**

Durch die fortschreitende Digitalisierung und Technologisierung kommt es zu vielfältigen Transformationsprozessen, die das gesellschaftliche Zusammenleben und das Soziale grundlegend betreffen. Technologien prägen, wie wir Beziehungen gestalten und kommunizieren, und beeinflussen gesellschaftliche Strukturen und Institutionen. Die Auswirkungen sind umfassend: Die verschiedenen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie Arbeit, Politik, Gesundheit, Pflege, Bildung und Kultur werden verändert (vgl. z. B. Endres u. a. 2022). Dabei eröffnen Technologien vielfältige Möglichkeiten, wecken aber auch das Bedürfnis nach Orientierung. Wie weit sollten wir den Menschen technologisch verändern? Welche Technologien sollten wir zulassen? Wer übernimmt Verantwortung und wie lässt sich in all diesen Fragen Gerechtigkeit umsetzen?

Verändern sich die Orte und Kontexte des menschlichen Lebens, wandeln sich damit auch die Orte und Themen der Christlichen Sozialethik. Eine wichtige Aufgabe der Sozialethik dieser Zeit ist es, die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung und Technologisierung, wie sie sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen ergeben, zu reflektieren und normativ Handlungsorientierung zu bieten. Das Forum Sozialethik widmete sich diesem theologisch-sozialethisch bislang wenig behandelten Themenfeld der Digitalisierung und Technologisierung¹ im Rahmen seiner Tagung vom 13. bis 15. September 2021 in der Katholischen Akademie Schwerte. Die Tagung stand unter dem Titel: *Der Mensch zwischen Technik und Natur. Neubestimmungen des Sozialen durch die digitale Transformation.*

¹ Erste einschlägige theologisch-ethische Beschäftigungen mit den Themen der Digitalisierung und Technologisierung finden sich z. B. in: Ulshöfer/Kirchschläger/Huppenbauer 2021; Held/Oorschot 2021; Beck/Nord/Valentin 2021; Fritz/Mandry/Proft/Schuster 2021; Puzio 2021.

2 Konkretionen und Kontexte: Gesellschaftliche Transformationen

2.1 Mensch und Gesellschaft im digitalen Wandel

Zu Beginn leistete *Anna Maria Riedl* (Luzern) eine Vermessung des Themenfeldes, indem sie in Grundbegriffe einführte, die Spannung von „Natur“ und „Technik“ aufzeigte und auf die relevanten ethischen Fragen, die sich in diesem Themenfeld ergeben, hinwies.

Anschließend widmete sich das erste Panel *Die digitalisierte Gesellschaft erfassen* der Frage, wie sich gesellschaftliche Strukturen durch Digitalisierungsprozesse verändern. Die Schwerpunkte bildeten dabei die techniksoziologischen Ansätze von Armin Nassehi und Andreas Reckwitz. *Werner Veith* (München) beleuchtete in seinem Vortrag die *Digitalität als Grundstruktur moderner Gesellschaften*. Dazu untersuchte er die soziologischen Werke *Muster: Theorie der digitalen Gesellschaft* von Armin Nassehi sowie *Die Gesellschaft der Singularitäten* von Andreas Reckwitz und leitete daraus Thesen zu Digitalisierung und Sozialethik ab. *Ivo Frankenreiter* (München) fokussierte in seinem Vortrag *Gibt es ein privates Leben im Digitalen?* informationelle Selbstbestimmung und Privatheit. Dabei ergänzte er die Gedanken Nassehis durch das Konzept der „contextual integrity“ von Helen Nissenbaum, das Privatheit als „kontextuelle Integrität“ entwirft und den jeweiligen Kontext der Privatheit verstärkt in den Blick nimmt. Als aktuelles Beispiel konnte die Luca-App diskutiert werden, die in der COVID-19-Pandemie eine große Rolle gespielt hat. *Felix Geyer* (München) beschäftigte sich im Vortrag *Normative Leitplanken der digitalen Transformation?* tiefergehend mit dem Konzept der Normativität. Zum einen zeigte er normative Leitplanken der digitalen Transformation auf, zum anderen verdeutlichte er, wie es durch die Digitalisierung zu einer Veränderung von Normativität kommt.

Am Abend des ersten Tagungstages fand der traditionelle *Markt der Möglichkeiten* statt, auf dem verschiedene Arbeitsgruppen und Forschungsprojekte der Sozialethik vorgestellt wurden. In unmittelbarem Bezug zum Tagungsthema stand das *Netzwerk für Theologie und KI, neth:KI*, das auf interreligiöser und internationaler Ebene die vielfältigen Schnittpunkte von Theologie und Künstlicher Intelligenz behandelt.² Das Netzwerk umfasst verschiedene theologische Disziplinen und versammelt dabei auch zahlreiche Forschungsprojekte der Ethik.

² Weitere Informationen zu neth:KI: finden sich auf der Website des Netzwerks: <http://nethki.digital> (Stand: 28.12.21).

Der nächste Tagungstag wurde durch das zweite Panel *Den Menschen im Zeichen der Technologisierung denken* eröffnet. Der Blick wurde von der Gesellschaft als Ganzes nun auf den einzelnen Menschen gerichtet. *Caroline Helmus* (Köln) setzte sich in ihrem Vortrag *Im Angesicht von Technik – der Mensch als Produkt und Produzent* mit technologischen Körpermodifikationen (z. B. Enhancement) auseinander und machte besonders die Freiheit, Selbstverwirklichung und Autonomie in Anlehnung an die theologische Anthropologie von Thomas Pröpper stark. *Anna Puzio* (Münster, München) reflektierte in ihrem Vortrag *Von Wearables, Körperoptimierung und dem Kritischen Posthumanismus* verschiedene Formen der technologischen Körperoptimierung. Anschließend entwickelte sie Ansätze für eine neue Technikanthropologie und -ethik im Anschluss an Donna Haraway und den Kritischen Posthumanismus. Diese neue Technikanthropologie und -ethik sind von einem inklusiven, dynamischen und relationalen Menschen- und Körperverständnis geprägt.

2.2 Konkretionen: Digitalisierung in der Praxis

Mit dem dritten Panel *Die Digitalisierung konkretisieren* wurden anschließend die konkreten Praxisfelder in den Mittelpunkt des Tagungsthemas gerückt. In zwei parallelen Panelsessions wurden zum einen die *Digitale Pflege*, zum anderen *Digitalisierte Waffen* behandelt. Ersterem widmete sich *Eva Hänselmann* (Münster) in ihrem Vortrag *Digitalisierung in der Pflegearbeit als soziale Innovation?*. Dazu fragt Hänselmann kritisch, ob digitale Tools (z. B. zur Pflegedokumentation und -planung) zu einer stärkeren Befähigung der Pflegenden führen und sie aktuelle Problemlagen tatsächlich entschärfen. Kommt es beispielsweise zu einer Zeitersparnis, die letztlich der Interaktion mit den pflegebedürftigen Personen zugutekommt? In der zweiten Panelsession setzten sich *Timo Greger* (München) und *Nicole Kunkel* (Berlin) mit dem Themenfeld der autoregulativen Waffensysteme auseinander. Greger erörterte in seinem Vortrag *Der automatisierte Tod: Autonome Kampfboter und Verantwortungsdiffusion*, inwiefern Waffensystemen, die von Künstlicher Intelligenz gesteuert werden, Verantwortung sinnvoll zugeschrieben werden kann. Kunkel thematisierte *Autoregulative Waffensysteme als anthropologische Anfrage*. Dabei plädierte sie dafür, von „autoregulativen“ statt von „autonomen“ Waffensystemen zu sprechen, um nicht autoregulative Prozesse mit der ethischen Vorstellung von Autonomie zu verwechseln. Autonome Akteur bleibe nämlich der Mensch.

Noch praxisbezogener und interaktiv wurde es in der *Werkstatt zur digitalen Lehre* von *Hannah Bleher* und *Max Tretter* (Nürnberg). Bleher und Tretter stellten das *Digital Ethics Lab* vor, das sie zugleich mit den

Tagungsteilnehmenden selbst ausprobierten. *Das Digital Ethics Lab* ist ein Lehrveranstaltungsformat der theologischen Ethik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das ethische Themen auf kreative Weise digital vermittelt. Die Tagungsteilnehmenden durften dies selbst austesten, indem sie kurze TikTok-Videos zur digitalen oder allgemein theologischen Ethik erstellten. In dieser Einheit entstanden viele kreative, lebhaft

5 Beiträge, die den Werkstattcharakter des Forum Sozialethik in diesem Jahr in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Danach wurde im letzten Panel des zweiten Tagungstags die mediale und politische Kommunikation aufgegriffen: *Die Transformationen der medialen und der politischen Kommunikation verstehen*. Zuerst stellte *Julia van der Linde* (Bochum) in ihrem Vortrag *Haters gonna hate?* theologisch-ethische Überlegungen zu Hate Speech bzw. Toxic Speech im Internet an. Im Vortrag *Me, myself and all the others* beschäftigte *Sebastian Dietz* (Würzburg) sich mit der neuen Form der *Selbstkonstruktion und dem Zusammenleben im digitalen Raum*. Anknüpfend an Foucault erläuterte er die digitale Subjektivität und sprach von einer „Verdoppelung des Subjekts“ im Digitalen. Dann besprach er die veränderte Öffentlichkeit digitaler Räume und diskutierte Normierungen am Beispiel von konkreten, aktuellen rechtlichen Fragestellungen und Gesetzen wie dem Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG). Abschließend setzte sich *Alexandra Palkowitsch* (Wien) in ihrem Vortrag *Neubestimmungen des Demokratischen durch die digitale Transformation?* mit Demokratietheorien im Kontext der Digitalisierung auseinander. Wie wird die Demokratie durch die Digitalisierung beeinflusst? Besonderes Augenmerk legte sie dabei auf das Konzept der „Embedded Democracy“. Diese nahm sie zum Ausgangspunkt für eine sozialetische Annäherung an die Digitalisierung der Demokratie.

10
15
20
25

3 Welche Gesellschaft wollen wir?

Die Tagung schloss am dritten Tagungstag mit dem fünften Panel, das unterschiedliche Gesellschaftsentwürfe untersuchte: *Technikutopien und -dystopien entwerfen*. Eine Einführung in das Panel bot *Sebastian Kistler* (München) mit seinem Vortrag *In welcher Gesellschaft wollen wir leben?* Nachdem Kistler auf gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen hingewiesen hatte, ging *Thomas Gremsl* (Graz) näher auf das Social-Credit-System in China ein. Im Vortrag *Social-Credit-Systeme – Gefährder des Gemeinwohls?* verband er seine Überlegungen mit dem sozialetischen Konzept des Gemeinwohls. *Simon Reiners* (Frankfurt a. M.) behandelte die Einflüsse der Digitalisierung und Technologisierung auf die Arbeitswelt. Sein Vortrag *Ko-Laboration: Emanzipatorische Potentiale in der Arbeit 4.0?* zielte darauf, wie die

30
35

Potenziale der Arbeit 4.0 zum Tragen kommen können. Für seinen Entwurf einer emanzipatorischen, nicht-entfremdeten Arbeit 4.0 macht er zum einen Adornos „Dialektik des Fortschritts“, zum anderen Haraways Konzept der „Sympoiesis“ fruchtbar.

5 Welche Gesellschaft wollen wir? Wie wollen wir leben? Diese Fragen bleiben drängende, herausfordernde Themen der Sozialethik. Das Forum Sozialethik hat in Vorträgen und regen Diskussionen die vielfältigen Perspektiven auf die digitalisierte und technologisierte Gesellschaft interdisziplinär
10 zusammengeführt. Es wurde untersucht, wie die Gesellschaft durch die Digitalisierungsprozesse transformiert wird und welche normativen Handlungsorientierungen die Sozialethik bieten kann. Die Herausforderungen haben sich dabei sowohl als Anwendungsfragen als auch als Grundlagenreflexionen gezeigt. Es braucht nicht nur neue normative Orientierungen für gewandelte Kontexte, sondern gesellschaftliche Strukturen und bisherige ethische
15 Konzepte werden grundlegend verändert und müssen neu reflektiert werden.

Eine weitere Aufgabe für die zukünftige sozialetische Forschung besteht beispielsweise in der Einordnung der Technikethik: Stellt sie eine eigene Bereichsethik dar oder ist sie vielmehr eine Querschnittsaufgabe, die
20 schon längst alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft und nicht mehr als eigenständiger Bereich behandelt werden kann? Für die theologische Ethik wird insbesondere die Frage nach einer spezifisch theologischen Perspektive in der Technikethik bedeutsam. Welche eigene Perspektive kann die Theologie einbringen und worin unterscheidet sich diese von der bisherigen
25 Debattenlage? Die Auseinandersetzung mit Digitalisierung und Technologisierung bedarf dabei stets interdisziplinärer Zugänge (vgl. Puzio u. a. 2022). Nur in Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen kann die Sozialethik die gesellschaftlichen Transformationen adäquat erfassen.

Die sozialetische Beschäftigung mit Digitalisierung und Technologisierung ist Aufgabe einer zukunftsorientierten Sozialethik, aber auch einer Sozialethik, die an die gegenwärtige Lebenswirklichkeit der Menschen anknüpft. Die Sozialethik setzt bei der konkreten, dauernd sich wandelnden Lebensrealität der Menschen an und hinterfragt vor diesem Hintergrund
30 ständig ihre eigenen Begriffe und Konzepte und stellt z. B. die Frage nach der Gerechtigkeit neu (vgl. Heimbach-Steins 2004). Das menschliche Leben ist, wie eingangs aufgezeigt wurde, schon lange grundlegend von Technologien geprägt. Die Tagung konnte einige aktuelle Herausforderungen für die Sozialethik aufzeigen und untersuchen. In der zukünftigen sozialetischen
35 Forschung werden die technologischen Entwicklungen in einer Doppelperspektive von Problemen und Chancen weiter zu erforschen sein. Einen wichtigen
40

Schritt in diese Richtung ist die Tagung des Forum Sozialethik bereits gegangen.

5 Gefördert wird das Forum Sozialethik durch das Sozialinstitut *Kommende Dortmund*. Das Online-Team des Forum Sozialethik (Anna Puzio, Cornelius Sturm, Katharina Leniger) hat in den letzten Jahren die Social-Media-Kanäle (Twitter, Facebook) und die Website (www.forum-sozialethik.de) ausgebaut und so die Reichweite des Netzwerks weiter vergrößert. Die nächste Tagung findet vom 12. bis 14. September 2022 in der Katholischen Akademie Schwerte statt und widmet sich dem Thema *Macht*.

Literaturverzeichnis

Beck, Wolfgang; Nord, Ilona; Valentin, Joachim (2021): Theologie und Digitalität. Ein Kompendium. Freiburg i. Br.: Herder.

15 **Endres, Eva-Maria; Puzio, Anna; Rutzmoser, Carolin (2022):** Menschsein in einer technisierten Welt. Interdisziplinäre Perspektiven auf den Menschen im Zeichen der digitalen Transformation. Wiesbaden: Springer. Im Erscheinen.

Fritz, Alexis; Mandry, Christof; Proft, Ingo; Schuster, Josef (2021): Mensch-Maschine-Interaktion. Anthropologische und ethische Herausforderungen neuer Entwicklungen im Gesundheitsbereich (Jahrbuch für Moraltheologie, 5). Freiburg: Herder.

20 **Heimbach-Steins, Marianne (2004):** Vorwort. In: Dies. (Hg.): Christliche Sozialethik. Ein Lehrbuch. Bd. 1. Regensburg: Pustet, 7–18.

Held, Benjamin; Oorschot, Frederike van (2021): Digitalisierung: Neue Technik – neue Ethik? Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Folgen der digitalen Transformation (FEST Forschung, 1). Heidelberg: Universitätsbibliothek Heidelberg.

Puzio, Anna (2021): Digital and Technological Identities – In Whose Image? A philosophical-theological approach to identity construction in social media and technology. In: Cursor (2021), <https://cursor.pubpub.org/pub/y2bcesx4>.

30 **Puzio, Anna; Rutzmoser, Carolin; Endres, Eva-Maria (2022):** Menschsein in einer technisierten Welt – Einleitende Bemerkungen zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation. In: Endres, Eva-Maria; Puzio, Anna; Rutzmoser, Carolin (Hg.): Menschsein in einer technisierten Welt. Interdisziplinäre Perspektiven auf den Menschen im Zeichen der digitalen Transformation. Wiesbaden: Springer. Im Erscheinen.

35 **Ulshöfer, Gotlind; Kirchschräger, Peter G.; Huppenbauer, Markus (2021):** Digitalisierung aus theologischer und ethischer Perspektive. Konzeptionen – Anfragen – Impulse (Religion – Wirtschaft – Politik, 22). Baden-Baden: Nomos.

Über die Autorin

Anna Puzio, Dr., Mag. theol., M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Moralthologie und Sozialethik der Goethe-Universität Frankfurt.
E-Mail: anna.puzio@uni-muenster.de

5

7